

Niederlage im Spitzenkampf und Sieg im Cup

Wieder zwei unterschiedliche Leistungen von Laufenburg-Kaisten

Die NLB Mannschaft von Smash 05 Laufenburg-Kaisten verliert am Samstag das Spitzenspiel gegen den VBC Luzern klar mit 3:0. Tags darauf standen sie im Cup im Einsatz. Dank einem 3:1-Sieg stehen die Fricktaler nun im Achtelfinal des Schweizer Cup.

FRICK/LAUFENBURG. Nach nur 65 Minuten war der Spitzenkampf in der Sporthalle Ebnet in Frick entschieden. Das Team um Spielertrainer Lucian Jachowicz musste sich klar in drei Sätzen geschlagen geben. Die Fricktaler starteten schlecht in die Partie. Coach Mike Fehlmann sah sich gezwungen, beim Spielstand von 2:8 das erste Timeout zu nehmen. Nach nur 20 Minuten war der erste Satz für die Luzerner im Trockenen. Die Innerschweizer setzten sich souverän mit 25:14 durch.

Junge Mannschaft zeigte Moral

Die Luzerner Equipe zeigte auch im zweiten Satz eine sehr konstante Leistung. Doch die junge Truppe von Laufenburg-Kaisten kämpfte. Das

Durchschnittsalter im zweiten Satz lag bei den Fricktalern gerade mal bei 18,5 Jahren. Zwischenzeitlich konnte sich das junge Team an die Luzerner heran kämpfen (16:17). Doch der hohe Block der Luzerner stellte die Laufenburger immer wieder vor grosse Probleme. Mit 25:19 ging auch dieser Satz an die Innerschweizer.

Starkes Luzern zeigte keine Schwächen

Auch im dritten Satz gab es für die Laufenburger nichts zu holen. Sie starteten zwar besser als zuvor. Doch Luzern überzeugte mit einer sehr geschlossenen Teamleistung. «Luzern hat heute sicher ein starkes Spiel gemacht», meinte Angreifer Kaspar Bürge nach dem Spiel. Mit 25:19 setzte sich der ungeschlagene Tabellenführer durch.

Somit zieht Luzern in der Tabelle mit 18 Punkten davon. Laufenburg-Kaisten belegt zurzeit nur noch Rang 5 mit neun Punkten. Doch mit einem Sieg gegen den VBC Laufen können sie wieder einen Sprung auf Rang 3 machen. «Wir sind trotz der Niederlage noch voll im Geschäft um den angestrebten Playoffplatz zu erreichen», blickt Lucian Jachowicz optimistisch voraus. Anpfiff gegen den VBC Laufen ist am nächsten Sonntag



Kaum ein Durchkommen. Die NLB-Spieler von Laufenburg-Kaisten blieben oft am Luzerner Block hängen. Foto: zVg

in der Sporthalle Hofstatt in Kaisten um 18 Uhr.

Junge Spieler überzeugen im Cup

Am Sonntag war das NLB Team bereits wieder im Cup im Einsatz. Mit Volleyball Papiermühle aus der 1. Liga stand ein ziemlich unbekannter Gegner auf der Gegenseite. Doch die Laufenburger setzten sich relativ souverän mit 3:1 (25:16, 23:25, 25:20, 25:15) durch und stehen somit im Achtelfinal. Der erst 17-jährige Dario Schmid begann zum ersten Mal in der Startformation der Fricktaler. «Ich war vor dem Spiel schon ziemlich nervös», sagte Schmid. Neben Schmid standen mit Reto Pfund, Kilian Kasper, Severin Hekele und Libero Marco Back noch vier weitere extrem junge Spieler in der Startformation. Doch das junge Team hatte das Spiel mehrheitlich unter Kontrolle. Einzig im zweiten Satz nahmen es die Fricktaler ein wenig zu locker.

Der zweite Satz war aber nur ein kleiner Ausrutscher. Nach knapp 90 Minuten setzte sich das NLB-Team durch und steht somit in der nächsten Runde. Nun steigen auch die NLA-Teams in den Wettbewerb ein. Man kann also gespannt sein, auf wen die Fricktaler in der nächsten Runde treffen. (mgt)

FRICKTAL IN BILDERN



Silber für FSV Frick: Die Aarau 300-Meter-Schützen haben ihre Vormachtstellung im Aargau untermauert. Sie gewannen in Oeschgen zum Saisonabschluss überlegen den Final der kantonalen Mannschaftsmeisterschaft. Mit deutlichem Abstand sicherten sich die Freien Schützen (FSV) Frick Silber und Fislisbach Bronze. Auf dem Foto die erfolgreichen Fricker mit (vorne, von links) Ernst Lienhard und Markus Stempfel, (Mitte) Stefan Schwarz, Walter Mösch und Paula Meier, (hinten) Ueli Amsler, Ruedi Brand und Walter Müller. (mgt)

Foto: zVg



5500 Franken gespendet: Die Organisatoren des Benefiz Motocross Fricktal übergaben den Reingewinn der 20. Austragung von 5500 Franken an zwei Fricktaler Institutionen. Der Samariterverein Herznach erhielt 3000 Franken, welche gemäss Präsidentin Monica Rubin für eine Weihnachtsüberrauschung an die Gemeinde und Bevölkerung von Herznach verwendet werden soll. Der 28 Mitglieder zählende und material mässig sehr gut ausgerüstete Samariterverein stellt schon seit dem ersten Benefiz Motocross vor 20 Jahren den Sanitätsdienst zur Verfügung und behandelte in dieser Zeit schon mehrere Wespenstiche, kleinere und grössere Blessuren auf dem Rennplatz. Weitere 2500 Franken wurden dem Jugendtreff Domizil in Effingen übergeben. (mgt)

Foto: zVg

LESERBRIEF

«Reisende soll man nicht aufhalten sondern reisen lassen»

(Antwort auf Leserbrief von Kurt Brandenberger in der NFZ vom 14. November)

Sehr geehrter Herr Brandenberger Sie unterstellen mir in Ihrem Leserbrief nicht die Wahrheit geschrieben zu haben. Sie bestreiten, dass der Um- und Neubau im hinteren Wasen auf dem Buckel der Steuerzahler geschieht. Da möchte ich von Ihnen schon eine Antwort, wer denn dieses Bauvorhaben finanziert. Wer das Risiko für Unterhalt und Betriebskosten trägt. Das schlecht doch wirklich keine Geiss weg, der Steuerzahler von Laufenburg. Was wäre naheliegender und seriöser, der Gemeindeverband übernimmt Verantwortung und finanziert den eigenen Büroaufwand selber und nicht die Laufenburger Steuerzahler. Eine Gemeinde wie Laufenburg auf deren Steuerpflichtige ohnehin finanzielle Probleme zukommen.

Da gebe ich Ihnen recht, dass letztlich der Mieter entscheidet, welches Angebot er annimmt. Und genau dies macht mir bei diesem Verband Sorge und ich zweifle ob unsere Behörde, die Courage hat, einen realen und kostendeckenden Mietzins zu erheben. Gemeinderat Maier erwähnt ja selber nur den Baukosten-Zins. Wie kostspielig schlussendlich die ganze Bauerei wird kann, wie die Erfahrung in Laufenburg zeigt, wohl kaum annähernd berechnet werden (siehe Stadthalle). Oder müssen wir Steuerzahler ein weiteres Waterloo wie beim Roten Löwen erleben?

Sie behaupten, dass der Gemeindeverband keinen Druck auf die Gemeinde ausübt. Da sind Sie schlicht nicht informiert. Am 4. April 2014 unterrichtete mich der Gemeinderat im Rathaus Laufenburg, nachdem er den Gemeindeverband orientierte über die Möglichkeit Büros in der EGL zu mieten und eine weitere Option Büroräume in der Sigling zu realisieren, drohte dieser Verband kompromisslos, Grundbuchamt oder wir ziehen weg. Sie meinen dieser Verband will

nicht an die Peripherie, an Randzonen Büros beziehen. Sie übersehen, dass beide vorgeschlagenen Gebäude vom öffentlichen Verkehr erschlossen sind. Weiter glauben Sie, dass dieser Verband in eine andere grössere Gemeinde wegzieht. Da bin ich mal gespannt, welche Kommune dem Gemeindeverband sein Wunschkonzert erfüllt. Übrigens «Reisende soll man nicht aufhalten, sondern reisen lassen.»

Sie sorgen sich weiter um die Bedeutung als Bezirkshauptort, wenn dieser Verband Laufenburg verlassen sollte. In sehe keinerlei Verlust an Wertschöpfung für die Stadt Laufenburg, hingegen hätte Laufenburg opponieren und reagieren sollen, als der CEO vom Gesundheitszentrum modernste Medizintechnik an die Peripherie des Fricktals, nach Rheinfelden und nicht ins Zentrum zwischen Leuggern und Rheinfelden platzierte. Nämlich in Laufenburg. Oder Laufenburg hätte sich widersetzen müssen als derselbe CEO das Ärztezentrum in Frick und nicht beim Regionalspital Laufenburg bauen lies.

Sie sehen Synergien mit dem Nähwärmeverbund. Ich selber habe mit diesem Wärmeverbund Visionen. Vom Wasen bis zur Winterthurerstrasse ist die Sanierung von Werkleitungen projektiert. Was wäre naheliegender als den Wärmeverbund bis zum Schulhaus mit diesen Werkleitungen zu erweitern? Die Heizzentrale und Infrastruktur im selben Gebäude zu platzieren, um auch das Schulhaus sowie Turnhalle und das ganze Wasengebiet mit dieser erneuerbaren Energie zu versorgen.

Sie meinen ein geschichtsträchtiges Gebäude wie das Grundbuchamt darf nicht abgerissen werden. Meinen Sie nicht, da haben Sie etwas viel Butter aufgeschmiert? Das Grundbuchamt ist ein älteres Gebäude aus dem 19. Jahrhundert ohne bemerkenswerte geschichtliche Vergangenheit. Eine Entfernung wäre somit weniger «schmerzhaft» als zum Beispiel der Abriss der Barocken Spitalkapelle und dem Klosterhof aus dem 17. Jahrhundert, für den Neubau Krankenhaus. Ich wünsche unsere Laufenburger und Sulzer steuerzahlenden Bürger sehen meine Bedenken ebenso und lehnen die Bauten Grundbuchamt ab.

JOSEF SCHUMACHER, LAUFENBURG

Nationaler Zukunftstag in der Stiftung MBF



Noemi Maier sammelt erste Erfahrungen in einem Atelier. Foto: zVg

STEIN. Acht Mädchen und Buben begleiteten am Donnerstagmorgen ihre Väter und Mütter, Patentanten oder andere Bezugspersonen zur Arbeit in die Stiftung MBF. Im Rahmen des nationalen Zukunftstags hatten sie die Möglichkeit, ihre Talente und Interessen in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung zu erproben. Los ging es mit einer Führung durch die Werkstätten und Ateliers der Stiftung MBF. Dabei hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, etwaige Berührungspunkte abzubauen und die Menschen mit Behinderung, welche in der Stiftung MBF arbeiten, kennenzulernen.

Nach einer erfrischenden Znünpause durften die acht Kinder in unterschiedlichen Gruppen der Werkstätten und Ateliers mitarbeiten. Dabei lernten sie die Arbeit eines Arbeitsagogen, respektive einer Betreuungsperson kennen. Die Mittagspause verbrachten alle zusammen, gemeinsam mit ihren Bezugspersonen im Personalrestaurant. Alle unterhielten sich rege und tauschten die gewonnenen Eindrücke miteinander aus.

Am Nachmittag hatten sie die Möglichkeit, in eine andere Gruppe reinzuschauen. Die Stiftung MBF beteiligt sich seit mehreren Jahren an der schweizweiten Aktion. (mgt)